

Abonnements-Preise:
 in Paris:
 Ein Jahr. 24 Francs.
 Sechs Monate. 15 „
 Drei Monate. 8 „
 Auswärts:
 Ein Jahr. 28 Francs.
 Sechs Monate. 18 „
 Drei Monate. 10 „
 Insertionen: die Zeile à 50 Centimes.
 (Sonntags.)

Vorwärts!



Pariser Deutsche Zeitschrift (7. September)

Die Lage Englands.
 Das achtzehnte Jahrhundert.
 (Fortsetzung.)
 Der der Baumwollfabrikation gegebene Aufstoß theilte sich bald den übrigen Industriezweigen mit. Die Wolleindustrie war bis dahin der Haupterwerbzweig gewesen; sie wurde jetzt von der Baumwolle zurückgedrängt, aber statt abzunehmen, behielt sie sich ebenfalls aus 1785 lag die ganze in drei Jahren gesammelte Wolle unbenutzt da; die Spinner konnten sie nicht aufarbeiten, so lange sie bei ihrem unbeholfenen Spinnrad blieben. Da fing man an, die Baumwollspinnmaschinen auf Wolle anzuwenden, was nach einigen Veränderungen vollkommen gelang, und nun erfuhr die Wolleindustrie dieselbe rasche Ausdehnung, die wir schon bei der Baumwollfabrikation gesehen haben. Die Einfuhr roher Wolle stieg von 7 Millionen Pfund (1801) auf 42 Millionen Pfund (1835); in letzterem Jahre waren 1300 Wollenfabriken mit 71 300 Arbeitern in Thätigkeit, ungerichtet einer Masse von Handwebern, die zu Hause arbeiteten, und Druckern, Färbern, Bleichern etc., die ebenfalls indirekt von der Wollenverarbeitung leben. Die Hauptzweige dieses Industriezweiges sind das West-

Riding von Yorkshire, und der Westen von England (besonders Somersetshire, Wiltshire etc.). Die Leinenindustrie hatte früher ihren Hauptsitz in Irland. Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurden die ersten Fabriken zur Verarbeitung des Flachses, und zwar in Schottland errichtet. Die Maschinenrie war indes noch sehr unvollkommen; das Material legte Schwierigkeiten in den Weg, die bedeutende Modifikationen der Maschinen erforderten. Der Franzose Girard (1810) vervollständigte sie zuerst; aber erst in England wurden diese Verbesserungen praktisch wichtig. Die Anwendung des Dampfes auf Leinen wurde noch später durchgeführt; und von jetzt an hob sich die Leinenfabrikation, obwohl sie von der Konkurrenz der Baumwolle zu leiden hatte, mit ungeheurer Schnelligkeit. In England wurde Leeds, in Schottland Dundee, in Irland Belfast ihr Centralpunkt. Dundee allein importierte 1814: 3000, 1834: 19 000 Tons Flach. Die Leinenausfuhr Irlands, wo sich die Handweberei noch neben der Dampfweberei gehalten hat, stieg von 1806 — 1825 um 20 Millionen Yards, die fast alle nach England gingen und von da aus theilweise wieder ausgeführt wurden; die Ausfuhr des ganzen britischen Reichs, nach fremden Ländern, stieg von 1820 — 33 um 27 Millionen Yards; 1835 waren 347 Flachsfabriken in Arbeit, von denen 170 in Schottland; in diesen Fabriken waren

Man abonniert:
 für Paris:
 im Bureau central pour l'Allemagne, rue des Moulins, 3, und in der Buchhandlung von Jules Renouard et Co., rue de Tournon, 6;
 in den Departements:
 bei allen Postämtern und Messagerien;
 Deutschland, Schweiz, England:
 in allen Buchhandlungen;
 Belgien:
 bei den Messagerien;
 Nord-Amerika:
 bei den Herren Sichtal und Bernhardt, Spruce-Street, Nr. 3, in New-York.
 Erscheint Mittwoch und Sonnabends.

Feuilleton des Vorwärts.
Camille Desmoulins,
 über das Defect der Assemblée nationale, das Adel, Titel, Wappen und Livree abschafft.
 (Anfang aus dessen Journal: Revolutions de France, et de de Robani, n. 33.)
 Am 1sten Juni des Jahres 1790 schaffte die Nationalversammlung den Baronen-, Freiherren-, Grafen-, Herzogstitel u. s. w. ab, verbot Wappen und Livree zu tragen, und fixirte einen kurzen Termiin, an dem alle die Adelsinsignien verschwunden sein mußten. Das Defect war ein harter Schlag für die ungeheure Schaar von Patzgodtern, deren ganzes Leben in Bewunderung ihres Stammbaums und in heradischen Gemüthen dahinlag. Sie waren zu Menschen degradirt worden; ich stelle mir ihre Lage so vor wie die eines Stängurths, oder eines Drang-Dulangs, dem einer die langen Pfoten stülft, um sie ins Menschengesicht zu erheben. Wie klug und hüthbar sie sich dasgegen nicht Deutschland benommen? Die Großen haben die Kleinen nur gepöbeld, aber nicht degradirt; in Deutschland gibt es noch eine Masse Barone, von Habachtels. Damit es aber nicht an adelichen Reichen fehlt, hat man eine enge von

Geldsäcken adelig plombirt. So hat namentlich Baiern sich einen allerliebsten hohen Adel zusammengestellt: Schnupftabackbaron Reichsrath Freiherr von Losbeck, Makutaturfabrikant Baron von Cotta, Bierbauch Freiherr von Utschneider, Getriebel Reichsrath Fürst Weide mit Descendenz, Großschmied Reichsrath Freiherr von Gienanth u. s. w. recrutirt.
 Überhaupt ist in Baiern ein Adeliger beinahe so gering angeschlagen und so hoch anzuschlagen, wie ein gewöhnlicher Mensch; es gibt ihrer so viel, daß man wohl thut, wie die Münchner Fiaker, einen Jeden per Herr Baron anzureden. Doch jetzt haben wir gut spaßen, — die Comodie ist schier am Ende; hören wir lieber, wie der herrliche Camille den Tanz eröffnet.
 Du thust wohl daran, Adelsgebürt, die Kindereien aufzugeben. Ich bin ein guter Kerl, meinerwegen könntest Du dir deine Wappen auf den Rücken brechen lassen; aber für das Volk sieh ich nicht! Wenn der 14. Juli kommt und Du hast nur noch einen Livreebedienten, — dann weis ich nicht, wie sie mit dir umspringen werden.
 Sie machen's pfiffig, die Ahnemeiter. Wie die Pfaffen in der Charwoche das Crucifix und die Mutter Gottes mit einem Stör umwickeln, so verhalten sie die Insignien und Wappen an ihren Häusern mit Gips, und denken, die Revolution wird ungefähr so lange dauern, bis der Regen den Gips heruntergewaschen hat; die Schilder an ihren Wagentüren haben sie mit diesen Wolken überpinselt, um anzudeuten, daß das Unwetter, das über sie gekommen ist, wie ein schwerer Dual vergehen wird. Ein Puffikus darunter hatte Angst, das Volk möchte diese allegorische Sprache nicht verstehen, darum schrieb er darunter: „Die Wolken werden vorüber gehen.“ Das sind aber doch nur die allereingroßtesten unter ihnen, die sich solchen süßen Traumereien überlassen, die meisten von den andern sind beleber! Freilich, eine alte Gram hat der Schlag getroffen ein paar Minuten nachdem sie das Defect geleien; die Ärzte verdienen schweres Geld, eine wahre Pest ist in den Adels ausgebrochen, und namentlich die schönere Galtze leidet durchgehends an einer ganz neuen Krankheit, dem zurückgeschlagenen Aristokratensieber. Aber die Damen sollen sich beruhigen, wir sind ein galantes Volk

3000 Arbeiter beschäftigt, ungerichtet die vielen irischen Handwerker.
 Die Seidenindustrie wurde erst seit 1824 durch die Abschaffung der drückenden Zölle wichtig; seit dem hat sich die Einfuhr roher Seide verdoppelt und die Zahl der Fabriken auf 266 mit 30 000 Arbeitern vermehrt. Der Hauptsitz dieses Industriezweiges ist Geshire (Macclesfield, Congleton und Annesley), dann Manchester, und in Schottland Paisley. Der Sitz der Bandweberei ist Coventry in Warwickshire.
 Diese vier Industriezweige, die Anfertigung von Garn und Geweben, wurden so total revolutionirt! An die Stelle der häuslichen Arbeit trat die gemeinschaftliche Arbeit in großen Gebäuden; die Handarbeit wurde durch die Triebkraft des Dampfes und die Thätigkeit der Maschinen ersetzt. Mit Hilfe der Maschine hat jetzt ein Kind von acht Jahren mehr als früher zwanzig erwachsene Männer; sechs hunderttausend Fabrikarbeiter, von denen die Hälfte Kinder, und mehr als die Hälfte weiblichen Geschlechts, thun die Arbeit von hundert fünfzig Millionen Menschen.
 Dies ist aber nur der Anfang der industriellen Umwälzung. Wir haben gesehen, wie Färben, Drucken und Bleichen durch den Fortschritt des Spinnens und Webens ausgedehnt wurden, und in Folge dessen sich bei der Mechanik und Chemie Hilfe

holten. Seit der Anwendung der Dampfmaschine und der metallnen Cylinder beim Drucken, thut ein Mann die Arbeit von zweihundert; durch die Benutzung des Chlors, statt des Sauerstoffs, beim Bleichen ist die Zeit der Operation von ein paar Monaten auf ein paar Stunden reduziert. Dehnte sich so der Einfluss der industriellen Revolution auf die Prozesse aus, die nach dem Spinnen und Weben mit dem Produkt vorgenommen werden, so war die Rückwirkung auf das Material der neuen Industrie noch viel bedeutender. Die Dampfmaschine gab den unerschöpflichen Kohlenlagern, die sich unter der Oberfläche Englands hinziehen, erst ihren Werth; neue Kohlenbergwerke wurden in Masse eröffnet und die alten mit doppelter Energie bearbeitet. Die Anfertigung der Spinnmaschinen und Werkstühle fing auch an, einen eignen Industriezweig zu bilden, und wurde zu einer von keiner andern Nation erreichten Vollkommenheit gesteigert. Die Maschinen wurden durch Maschinen gemacht, und durch eine bis ins Einzelste gehende Theilung der Arbeit wurde die Präcision und Genauigkeit erreicht, die den Vorzug der englischen Maschinen ausmacht. Die Maschinenfabrikation wirkte wieder auf die Eisen- und Kupfergewinnung zurück, die indes ihren Hauptanstoß von einer andern Seite her, aber immer noch durch den anfänglichen, von Watt und Arkwright bewirkten, Umschwung erhielt.

Die Folgen des einmal gegebenen industriellen Aufstoßes sind endlos. Die Bewegung eines Industriezweiges theilt sich allen andern mit. Die neugeschaffnen Kräfte verlangen Nahrung, wie wir eben gesehen haben; die neugeschaffne arbeitende Bevölkerung bringt neue Lebensverhältnisse und neue Bedürfnisse mit. Die mechanischen Vortheile der Fabrikation verringern den Preis des Fabrikats, machen also die Lebensbedürfnisse und in Folge dessen den Arbeitslohn überhaupt wohlfeiler; alle andern Produkte können wohlfeiler verkauft werden, und erlangen dadurch einen im Verhältnisse ihrer Wohlfeilheit ausgedehnteren Markt. Das Beispiel der vortheilhaft angewendeten mechanischen Hülfsmittel einmal gegeben, wird allmählig in allen Industriezweigen nachgeahmt, die Steigerung der Civilisation, die die unfehlbare Folge aller industriellen

Verbesserungen ist, schafft neue Bedürfnisse, neue Fabrikationszweige, und dadurch wieder neue Verbesserungen. Die Folge der revolutionirten Baumwollspinnerei mußte eine Revolution der gesammten Industrie sein; und wenn wir die Mittheilung der bewegenden Kraft an die entfernteren Zweige des industriellen Systems nicht immer verfolgen können, so ist daran nur der Mangel der statistischen und historischen Data schuld. Wir werden aber überall sehen, daß die Einführung mechanischer Hülfsmittel und überhaupt wissenschaftlicher Prinzipien die Triebfeder des Fortschritts war.

Die Metallverarbeitung ist nach dem Spinnen und Weben der Hauptindustriezweig Englands. Warwickshire (Birmingham), und Staffordshire (Wolverhampton) sind die Hauptsitze desselben. Die Dampfkraft wurde sehr bald in Hülfse genommen, und hierdurch, so wie durch die Erfindung der Dampfmaschine, wurden die Produktionskosten der Metallwaaren um ein Viertel reduziert. Dafür vervierfachte sich die Ausfuhr von 1800 bis 1835. In ersterem Jahre wurden 86000 Centner Eisen- und eben so viel Kupferwaaren exportirt, in letzterem 320000 Centner Eisen- und 210000 Centner Kupferwaaren. Die Ausfuhr von Stangen- und Gußeisen wurde auch erst jetzt bedeutend; 1800 wurden 4600 Tons Stangeneisen, 1835 92000 Tons Stangen- und 14000 Tons Gußeisen ausgeführt.

Die englischen Messerwaaren werden alle in Sheffield gemacht. Die Benutzung der Dampfkraft, namentlich zum Schleifen und Poliren der Klingen, die Verwandlung von Eisen in Stahl, die erst jetzt wichtig wurde, und die neuerfundene Methode Stahl zu gießen, bewirkten auch hier eine vollständige Revolution. Sheffield allein verbraucht jährlich 500000 Tons Kohlen und 12000 Tons Eisen, von denen 10000 Tons ausländisches (besonders schwedisches).

Der Verbrauch gußeiserner Waaren datirt auch seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, und ist erst in den letzten Jahren zu der Bedeutung gestiegen, die er jetzt hat. Die Gasbeleuchtung (seit 1804 praktisch eingeführt) schuf einen ungeheuern Bedarf für gußeiserne Röhren: die Eisenbahnen, Kettenbrücken u. s. w., die Maschinerie u. s. w.

steigerten diesen Bedarf noch mehr. 1780 wurde das Pudeln, d. h. die Verwandlung des Gußeisens in schmiedbares Eisen durch Hitze und Entziehung des Kohlenstoffs erfunden, und dies gab den englischen Eisenbergwerken neue Bedeutung. Wegen Mangels an Holzkohlen hatten die Engländer bis dahin alles Schmiedeeisen von Außen beziehen müssen. Seit 1790 wurden Nägel, seit 1810 Schrauben durch Maschinen gemacht; 1790 erfand Huntsmann in Sheffield das Stahlgießen; Drath wurde durch Maschinerie gezogen, und überhaupt in die ganze Eisen- und Messing-Industrie eine Masse neuer Maschinen eingeführt, die Handarbeit verdrängt, und so viel die Natur der Sache es zuließ, das Fabrikssystem durchgesetzt.

Die Ausdehnung der Bergwerke war nur die notwendige Folge hiervon. Bis 1788 war alles Eisenerz mit Holzkohle geschmolzen worden und die Eisengewinnung daher durch die geringe Quantität des Brennmaterials beschränkt. Seit 1788 fing man an, Cokes (geschwefelte Kohlen) statt der Holzkohlen anzuwenden, und vervierfachte dadurch in sechs Jahren das Quantum der jährlichen Gewinnung. 1780 wurden jährlich 17000 Tons, 1835 wurden 553000 Tons gewonnen. Die Ausbeute der Zinn- und Kupferminen verdreifachte sich seit 1770. Aber neben den Eisenminen sind die Kohlengruben die wichtigsten Bergwerke Englands. Die Ausdehnung der Kohlegewinnung seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist gar nicht zu berechnen. Die Masse der Kohlen, die jetzt von den zahllosen in Fabriken und Bergwerken thätigen Dampfmaschinen, von den Schmiedeeisen, von den Schmelzöfen und Gießereien, und von der Privatheizung einer verdoppelten Bevölkerung verbraucht wird, steht mit dem vor hundert oder achtzig Jahren verbrauchten Quantum in gar keinem Verhältnisse. Die Schmelzung des Roheisens allein verzehrt jährlich über drei Millionen Tons (zu zwanzig Centner die Tons).

Die Schöpfung der Industrie hatte zur nächsten Folge die Verbesserung der Communicationsmittel. Die Straßen waren im vorigen Jahrhundert in England eben so schlecht wie anderswo, und blieben es auch bis der berühmte Mar-Adam den Straßen-

wir lassen ihnen ja ihre Lakaien! Zu ihrer Ehre muß man's sagen, selbst die Hofdamen haben den dritten Stand nie verachtet, sie hatten längst vor Abbé Sieyès die Menschenrechte anerkannt. Die Nationalversammlung ist in den Principien der Philosophie bei weitem nicht so fortgeschritten, als die lebenswichtigen Aristokratinnen, da sie den Bedienten nicht die Rechte der Citoyens actifs verleiht. Darüber sind die aristokratischen Damen längst hinaus!

Wenn ich so manchmal mit ansehe, wie die schönen Kinder, der Stolz der Spaziergänge und Theaterlogen dahin schwärmen, dann erwacht mein Mißgefühl! Sie sollen sehen, der procureur général de la Lanterne ist kein Cannibal, kein schrecklicher einäugiger Cyclop, der keinen Sinn für ihre Reize hat. Der galante David hat's ja schon vor 2000 Jahren gesagt: Nil cras memore lucturae, bis morgen haben die Laternen wieder alles vergessen. Meine Laterne soll eure niedlichen Verschönerungen und weißen Cocardchen auch vergessen, und wie Ihr mit Euern kleinen Füßchen auf den Nationalfarben herumtanzet. Ich will Euch einen guten Rath geben. Der kräftigste Essig und das stärkste Salz schütze Euch einmal nicht gegen die Nervenankfälle und Ohnmachten die Euch das Decret alle Tage verursacht, — folgt mir einmal, und lest das kleine Büchlein, das vor ein paar Tagen erschienen ist: „der echte französische Adelspiegel.“ Das kurtzt Euch radical von all Euern Zufällen. Kommt her, meine

scharmanten Kinder, und lest mit mir Herrn Ludwig Capet, Ihr wißt doch, daß ich die höchste ausübende Gewalt meine; der König stammt ab von Lorenz Babou, der Anno 1643 Notar in Bourges war. Ist es möglich, schreibt Ihr Alle zusammen, der König von einem Notar? Das ist so bedeutend möglich, daß es sogar gewiß ist! Seht nur in den verzauberten Spiegel hinein, geht mit mir in dieses enge Gäßchen, drückt auf die Klinke, da seht Ihr wirklich Herrn Babou in seinem gebühten Lehnstuhl, mit seiner Kofshaarperrücke und seinen hölzernen Leuchtern, wie er gerade seine faulen Schreiber herunterkonzelt. Und das ist ganz genau der nämliche Lorenz Babou, dessen Kinder, die jungen Babou's, einst (wenn wir sie auf schmale Kost gesetzt haben werden) noch 25 Millionen Renten jährlich für Küche und Keller bekommen, und ein Veto ausüben dürfen über 25 Millionen Bürger. Jetzt werdet Ihr doch einsehen, daß man mich mit Unrecht einen Wahnsinnigen heißt, weil ich sage, man müsse zuerst schreiben: « Vive la nation » und hintenan: « Vive M. Capet, » deswegen soll ich ein Majestätsbeleidiger sein! Seht mich einmal an und lacht nicht, wenn ich sage: Se. Majestät Herr Lorenz Babou!

Der Verfasser unseres Adelspiegels steigt nun die Stufen des Throns hinauf, und läßt zuerst den Prinzen von Tarent hineinsehen. Der schneidet ja ein Gesicht, als hätte er einen verberren Trunk gethan. Kein Wunder,

er sieht seinen Ahnherren, einen gewissen Nicotaus la Tremoille, Purzelbaume vor Karl V. schlagen! Der König weiß sich vor Lachen über die Späße des Hofnarren kaum zu helfen. Weiß Gott, Prinz, wenn unser Autor es nicht so gewiß wüßte, ich hätte nicht geglaubt, daß Ihr Euerm Wis zu Ehren geradelt worden seid. — Kommt die Reihe an den Herzog von Luxemburg; sein ehrenwerther Großvater war Honorius Albert, Advokat in Mornas, dessen anderer Enkel, der Herzog von Chantons, lachte die ganze Sippschaft aus, und heirathete ein schönes Bauernkünd, die Jungfer Darquet; dann kommt der Häringfänger Billeroi unter Franz I., dann die Herrin von Rochefoucault und Liancourt Regensöhne; dann Herr von St. Simon, Vorgesandter auf dem quai de la Ferraille unter Ludwig IX.; dann Herr von Breteuil, eines ehrsamten Schreinermeisters Kind am Pont Notre-Dame; dann Maupeou, Müller aus Gonesse 4 Stunden von hier, — er vergift gar keinen — nicht einmal das Herr von Noailles Livreebedienter war! Mein werther Vicomte von Noailles, Sie sind ein tüchtiger Patriot; lassen Sie sich's nicht verdrücken, daß ich das Geheimniß ausgeplaudert habe; — Wer von uns, wenn er auch heute ein Duzend eigener Wagen und Pferde hätte, kann mit Bestimmtheit behaupten, daß keiner seiner Borellern je Chaisengauler oder Brettelhupfer war? Und ist das eine Schande? hat nicht J. B. Rousseau der lebenswürdigen Bräutlein von Solar die Serviette umgebunden, und sagt nicht der gute Lafontaine:

hat auf wissenschaftliche Prinzipien reduzierte und dadurch dem Fortschritt der Civilisation einen neuen Anstoß gab. Von 1818 bis 1829 wurden in England und Wales neue Chaussees von einer Gesamtlänge von 1000 engl. Meilen, ungerechnet die kleineren Feldwege angelegt, und fast alle alten nach Mac-Adams Prinzipien erneuert. In Schottland legte die Behörde der öffentlichen Arbeiten seit 1803 über 1000 Brücken an; in Irland wurden die weiten Moorwästen des Südens, in denen ein halbwildes Rändergeschlecht wohnte, von Straßen durchschnitten. Hierdurch wurden alle Winkel des Landes, die bisher außer aller Verbindung mit der Welt gestanden hatten, zugänglich gemacht; namentlich die verträschenden Bezirke Wales, die schottischen Hochlande und der Süden von Irland, wurden dadurch gezwungen, sich mit der Außenwelt bekannt zu machen und die ihnen aufgebrängte Civilisation anzunehmen.

1755 wurde der erste erwähnenswerthe Canal in Lancashire angelegt; 1759 fing der Herzog von Bridgewater seinen Canal von Worsley nach Manchester an. Seit dem sind Canäle von einer Gesamtlänge von 2200 Meilen erbaut worden; außer ihnen besitzt England noch 1800 Meilen schiffbarer Flüsse, deren größter Theil auch erst in der letzten Zeit nutzbar gemacht worden ist.

Seit 1807 wurde die Dampfkraft zur Fortreibung von Schiffen angewandt, und seit dem ersten britischen Dampfschiff (1811) wurden 600 andre erbaut. 1835 waren an 550 Dampfschiffe in britischen Häfen in Thätigkeit.

Die erste öffentliche Eisenbahn wurde 1801 in Surrey gebaut; aber erst mit der Eröffnung der Liverpool-Manchester Eisenbahn (1830) wurde das neue Kommunikationsmittel bedeutend. Sechs Jahre später waren 680 engl. Meilen Eisenbahnen eröffnet, und vier große Linien, von London nach Birmingham, Bristol und Southampton, und von Birmingham nach Manchester und Liverpool, in Arbeit. Seitdem wurde das Netz über ganz England ausgedehnt; London ist der Knotenpunkt für neun, Manchester für fünf Eisenbahnen*).

* Die obigen statistischen Details sind größtentheils dem Progress of the Nation, von G. Porter, einem Beamten

Diese Revolutionirung der englischen Industrie ist die Basis aller modernen englischen Verhältnisse, die treibende Kraft der ganzen socialen Bewegung. Ihre erste Folge war die schon oben angedeutete Erhebung des Interesses zur Herrschaft über den Menschen. Das Interesse bemächtigte sich der neugeschaffenen industriellen Kräfte und benutzte sie zu seinen Zwecken aus; diese, von Rechts wegen der Menschheit gehörenden Kräfte wurden durch die Einwirkung des Privateigenthums das Monopol weniger reicher Kapitalisten und das Mittel zur Knechtung der Masse. Der Handel nahm die Industrie in sich auf und wurde dadurch allmächtig, wurde das Band der Menschheit; aller persönliche und nationale Verkehr löste sich in Handelsverkehr auf, und, was dasselbe ist, das Eigenthum, die Sache wurde zum Herrn der Welt erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Epistel

an die „Allgemeine Augsburger Zeitung.“
(Siehe den Art. „Aus Süddeutschland.“ N. N. 3. Nr. 229.)

Es hat lange gedauert, alte Meße, bis du liberal geworden ist; es muß dir, scheint es bald, schlecht gehen, weil du dich so tief erniedrigst, von einem Isstein, von einem Jordan zu reden, weil du von einer Zeitung rühmst, sie sei nicht servil. Willst du, abgelebtes Weib, in deinen alten Tagen noch Knaben verführen, weil du freigebig mit ganz neuen Reizen thust? Warst du noch nicht gemein genug, müßtest du mit allen, auch mit den Liberalen buhlen? Du bist sicher vor ihnen — sie geben dir keinen Tritt, sie speien dich nicht an für das Lob, das du ihnen spendest, — sie reiben sich die Hände, und liebäugeln dankbar sogar mit dir. — Ihr seid einander werth, Ihr gemeinen und allergemeinsten! Das dein Zuchtsknecht, der wackere Censor Luftt, deine liberalen Sprünge duldet, das beweist für deine vollkommenste Aufrichtigkeit — Eure Laufbahn ist ohngefähr dieselbe: seit Ihr Euch sandet, glaub' ich an Wahlverwandtschaft! Herr Luftt war Anno 1832 liberaler Landcommissariats-Aktuar in Neustadt in Rheinbaiern, — er erklärte dem damaligen der Board of Trade unter dem Whigministerium, also offiziellen Quellen entlehnt.

Regierungspräsidenten von Stengel, daß er unter diesem bayerischen Aristokraten-Regimente nicht länger dienen könnte. Der liberale Mann gab seine Demission, wanderte in die Schweiz, ließ sich zum Bürger in Basingen machen, und predigte dort im Jahr 1835 das burgundische Reich, als constitutionelles Zwischenreich gegen die absoluten Mächte im Osten. — Auf einmal, ehe es zu dessen Gründung kam, war er verschwunden, — und nach einem Jahre erscheint er in bayerischer Livree, in Kreuth als kaiserlich-russischer Polizeikommissar, um als alter Polenfreund diese während der Abwesenheit des Czaren im Bade von gefährlichen Abentheuern abzuhalten. Der Kaiser reist ab, Herr Luftt bekommt richtig einen russischen Orden, mit dem ich selber ihn vor zwei Jahren bei einem Musikkonferte auf dem Hambacher Schlosse sah, — wird erst Regierungsdirektor in München, — und dann auf besondere Empfehlung seines russischen Gönners, unter demselben Regierungspräsidenten v. Stengel, der in der Zwischenzeit nach Augsburg versetzt wurde, Regierungsrath — und dein Specialcensor. Da siehst, ich weiß allerlei — strafe mich Eignet, wenn du kannst, aber sage mir, ob ihr zwei beide nicht ein köstlich Gespann seid? — Warum hat sich aber die Baronin von Cotta heute liberal geschminkt? Will sie etwa mit Euch, meine geehrten Liberalen, in Gesellschaft über die neuen „Hochzeiten“ raisonniren? Macht es ihr Hausrathum, der henschlerische Adel, auch ihr endlich zu arg? Will sie Pressfreiheit, oder Geschwornengerichte, will sie die Juden verfolgt haben, oder ledzt sie nach einem Trunkte aus einem Welker'schen Ehrenbecher? — Nicht wahr, meine Sibylle, über solche Kinderreien sind wir längst hinaus; — wir haben zwar unser Schäschen in der Jugend in's Trockene gebracht; die Kaze läßt einmal das Mauseln nicht, — wenn wir in unsern alten Tagen mit einem Gaunerreich noch einmal was verdienen können, dann kommt es uns auch nicht darauf an, wir verdrehen die falschen Augen heute wie die unbefleckte Mutter Gottes, brüllen morgen wie ein blondgelockter Eisensresser gegen die Franzosen, vertheidigen dann die russische Politik und den

Wie gerne war ich doch dein Knecht
Du wunderlieblich Mädchen,
Das Strümpfband hand' ich dir gerecht,
Und thät, als sah' ich's nicht — das Mädchen.
Für heute genug — ich habe noch wichtigere Sachen zu thun als immer Späße zu machen. Die Geschichte der Familie von Harcourt, sie stammt von dem saubern Bischoff von Bayeux und der heiligen Susanne ab, verspare ich mir auf ein andermal. Warum sie solche Geschichten auf unsern Theatern nicht aufzuführen, ist mir ein wahres Räthsel. Wenn's nur geschähe um dem Abbe Maury ein Vergnügen zu machen, — das lohnte allein schon der Mühe! da möchte ich ihn sehen, den Spießbuben, den Heuchler, wie er da das Maul verzoget, und die Hände riebe, „Aum Guetud, warum bin denn ich nicht am Plage des normännischen Bischoffs gewesen?“
So weit vom hohen Adel; — was die Krautjunker, den Adel vom Lande angeht, den konnte man noch vor drei Jahren Stück für Stück zu 100 Thalern haben — das Pack, meine freundlichen Damen, ist hinter der Hecke auf die Welt gekommen — darauf seid Ihr ohnehin mit stolz gewesen, daß ihr im Salon geboren seid.



Auszüge aus Morelly's Code de la nature.

Alles bewahrt mit Treue
Freundlich angefaßtes Neue-
Geistes.
Wenn man den Stimmen der officiellen Gesellschaft glauben wollte, so wäre der Communismus eine urplötzlich in unsern Tagen aufgeschossene Pflanze, eine Marotte der neuen Zeit. Statt weiterer Antwort theile ich hier einige Auszüge aus dem in der Aufschrift genannten Buche mit, welches schon im Jahr 1755 erschien. Der Verfasser wußte es wohl vorher, daß seine Zeit noch nicht reif für diese Ideen war, daß sie noch erst den angefangenen Weg bis an's Ende zu gehen habe, um einzusehen, daß er in die Wüste führe; er hat es verschmäht, sich zu nennen. Später wurde sein Buch Diderot zugeschrieben und erschien 1773 in der in Holland herausgegebenen, sehr unvollständigen Gesamt-Ausgabe dieses Philosophen. Der Verfasser dieser merkwürdigen Schrift, in welcher zum erstenmal gründlich das Privat-Eigenthum angeklagt wird, ist Morelly, der Sanger des im Jahr 1753 ebenfalls anonym erschienenen Gedichts „la Basiliade.“ Über sein Leben ist so gut wie nichts bekannt, nur sein Geburtsort, Vitry-le-Francais ist uns aufbewahrt.
1. Von den Irrthümern der gewöhnlichen Moral.
Es ist zum Erstaunen, welche eine Masse von Abge-

schmackheiten die Moral, wie sie in der ganzen Welt gelehrt wird, unter dem Namen von unumstößlichen Wahrheiten unter die Leute bringt. Eine Wissenschaft, die in ihren Grund- und Folgesätzen fast so einfach und faßlich sein könnte wie die Mathematik, ist sie im Gegentheil ein verworrenes Gewebe von vagen Ideen und falschen Voraussetzungen, in dem sich der menschliche Geist kaum wieder zurecht finden kann: endlich gewöhnt er sich daran, das alles für unfehlbar zu halten, weil er die Kraft zum Prüfen nicht mehr hat. Solcher unumstößlicher Voraussetzungen, auf die nun immer fort gebaut wird, gibt es eine Unzahl — und wenn man sie genau betrachtet, sind sie weiter nichts als Vorurtheile. Sie kommen mir gerade vor wie die Abhandlungen unserer Alerkbümler über unächte Münzen. Wenn nun der gewöhnliche Mensch kaum begreift, wie ein Gelehrter vom Fach sich von einem einfältigen Metallgießer tauschen lassen konnte — wie erstaunt muß erst der Philosoph sein, da er sieht, wie sich die ganze Menschheit seit Jahrhunderten durch alle möglichen Irrlehren einer falschen Moral die Freudigkeit aus ihrem Leben stehlen läßt. Der Hauptgrund dieser unaufhörlichen Verblendung, und die Schwierigkeit sie zu heilen, liegt darin, daß die Wahrheit ein außerordentlich feiner Maßstab ist, bei dessen Anwendung die allgeringste, im Anfang unmerkliche Abweichung zu unendlich größern Verstößen führt, als ein Rechnungsfehler, wozu leider auch noch der Unterschied kommt, daß man

russischen Einfluß in Preußen — alles für Geld und Abonnenten; *) wir verrathen und verkaufen unserem bairischen Patriotismus zum Troß unsern eigenen Landsmann Schimper, weil wir wissen, daß ihn der Kronprinz mißhandelt wünscht, und wenn wir gerade im Zuge sind, so mitten in der dicksten Niederträchtigkeit, dann thun wir, es kostet ja nichts, ein bißchen liberal, und speien unter dieser Maske gegen die wüthenden Radikalen in Paris einen Nachen voll Gift, weil uns denn doch gar Niemand glauben würde, wenn wir aus der Kapuzierkutte herauspredigten! Nicht wahr, Herr von Cotta, Sie verstehen Ihr Metier vollständig, und ich kenne Sie ein wenig? — Sie sind ein geschickter Handelsmann; Sie wissen wohl, was das in meinem Munde heißen will. Sie sehen ein, daß die bloßen Verbote, die empörenden Zwangs-Maßregeln, durch die man in Deutschland unsere Literatur zu mordern versuchte. (Sie selber haben darum kein eigenes Verdienst, Sie waren damals so klug zu schweigen, wären Sie so dumm gewesen, klug zu reden, dann hätte es ihnen den Kopf kosten können **) den umgekehrten Erfolg hatten, und daß das Publikum nur noch begieriger auf unsere Schriften wurde. Jetzt da Sie unsere Hände gebunden glauben, da die niederträchtigsten, abernsten Angriffe wenigstens in Deutschland, von der einheimischen Presse nicht geahndet werden — wollen Sie ihren Kläuseln die fremde Waare verleißen, wollen ihnen glauben machen, daß das Stroh das Sie ihnen in die Krippe werfen besser schmeckt, als die verbotenen Früchte, die wir ihnen bieten.

Sie sind ein schlauer Krämer, Herr Baron, aber diesmal haben Sie falsch speculirt. Sie konnten in der Kutte bleiben, es lohnte der Mühe nicht, sich unter Jordan's und Jhstius Banner zu stellen: Wissen Sie denn nicht, daß diese Herren uns noch mehr

*) Vor zwei Jahren ging sein Verlag und seine Zeitung für schlecht; da machte er bekanntlich, um sich in der Gunst des Publikums zu erhalten, einige liberale Evolutionen gegen Preußen und die italienischen Staaten. — Flug, legte ihm die bairische Regierung das Handwerk, er schrieb um Gnade und versprach Besserung. Er hat Wort gehalten.
 **) Die „A. A. Z.“ erschien mehrere Jahre lang in doppelter Auflage; eine besondere für Österreich wurde von einem österreichischen Censor in Augsburg censurirt. — Jetzt ist die eine schlecht und gemein genug auch für Österreich.

hassen als Sie (von Haß ist bei Ihnen eigentlich keine Rede; Sie möchten uns nur wie ein doux commercant vergiften, weil wir ihren Consumenten den Geschmack an Ihrer Literatur verleiden). Wissen Sie nicht daß Sie trotz aller Ihrer Servilität in den Augen der Liberalen ein Heiliger gegen uns sind; daß ganz andere Leute unser Publikum bilden? — Sie versuchen Sie's sich hinter die zu stecken, dann glück's Ihnen vielleicht besser. Geben Sie einem jeden, den Sie zum Bettler machen halfen, einen Zentner Ihrer Verlags-Matratatur um sich seine Hütte zu heizen, — denn Ihre Säger und Schriftsteller locken Sie nie mit Ihrem Sündengeld, — dann wenigstens lernen Sie unser Publikum kennen. Das tröstet Sie vielleicht, Sie Christkatholischer Buchhändler — der Sie die Schamlosigkeit haben auf der nämlichen Spalte uns unglücklich zu nennen (Zeile 5 v. unten), und doch wie ein Meuchler über uns herzufallen. Freut Euch Eures Glückes — wir haben es ja nie beneidet! Je weiter aus Eurem Dunstkreise, desto freier die Luft, desto hellerer das Leben. — Freut Euch Eurer Einigkeit und über die in unsere Parthei zum Durchbruch gekommenen Mißverständnisse. Ihr habt Grund auf Eure Einigkeit so stolz zu sein, wie eine Herde von Schweine auf die Eintracht, mit der sie in deutschen Wäldern sich an Eichen mästet! Freuen Sie sich das älteste Schwein in der Herde zu sein, das ist Ihr Stolz — ich nehme ihn Ihnen nicht.

Fluch der Gesellichkeit.

Die neueste „Trierer Zeitung“ (Nr. 246) drückt die folgende Bekanntmachung aus dem Donaueschinger Wochenblatt (im gesegneten Baden) wörtlich ab, und überläßt jedem Leser sich darüber ein Urtheil zu bilden: „Zwangsversteigerung. Da der wegen erhobener Klage des Mathias Fischerkeller, gegen seinen Vater, Georg Fischerkeller, im Wege der Pfändungsversteigerung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzte Acker bei dem den 10. August vorgegenommenen Verkaufsversuche aus dem Grunde nicht verkauft werden konnte, weil eine so fluchwürdige Handlung eines Sohnes gegen seinen greisen Vater alle anwesenden

Kauftriebhaber mit Abscheu und Enttäufung erfüllte, so wird hiermit ein zweiter Verkaufversuch auf Samstag, den 24. August, mit dem Bemerken festgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt wenn auch nur ein einziges Gebot stattfinden sollte. Das Bürgermeisteramt. Haus.“
 Welches Urtheil verschweigt wohl die „Triererische Zeitung?“ Mag sie nicht sagen, daß der Sohn ein fluchwürdiger Mensch ist, daß der Bürgermeister seine Besugniss überschritt, als er bei seiner einfachen Amtshandlung Gelegenheit nahm einen Menschen zu brandmarken, daß es eine neue Niederträchtigkeit ist nach einem solchen Vorfall noch einmal die Versteigerung zu beginnen? Das alles konnte sie sagen ohne jegliche Gefährde. Aber ich will ihr weiter helfen. Wenn die fragliche Handlung eine fluchwürdige ist, so müssen die Gesetze, die sie einem Sohne erlauben, fluchwürdig sein, so müssen die Gerichte, die ihn hierzu berechtigen, eine fluchwürdige Institution, so kann der letzte Grund dieser Gesetze und Gerichte nicht besser sein! Wie soll man's denn eigentlich anfangen, um vor dem Fluche bewahrt zu werden? Dies Gesetz giebt dem Sohn durch den Mund der Gerichte ein Urtheil, wornach er seinen eigenen Vater pfänden lassen muß wenn er zu seinem Rechte kommen will, und Rechte hat er, sagt das Gericht; das Prozeßgesetz giebt auf's ausführlichste die Wege an, auf welche Art hierbei operirt werden muß; — und wenn der Sohn nun seinem Vater das wirklich thut, wozu ihn Gesetz und Gericht autorisiren, dann nennt ihr ihn fluchwürdig! Also gegen die Gesetze muß man handeln wenn man es recht machen und frei vom Fluch sein soll! — Das ist auch mein Glaube!

Warnung.

Herr Baron von Cotta hat einen schauerhaften Plan gegen die Deutschen in Amerika gefaßt. Ich will sie gewarnt haben. Er bedauert daß seine Matratatur in Amerika so wenig verbraucht werde, und er hat nun den Gedanken gefaßt die amerikanische Luft mit den Dünsten seines vergifteten Papiers zu verpestern. In der Beilage zu Nr. 242 seines würdigen Organes, der „A. A. Z.“ spricht er den Wunsch aus Commissionsgeschäfte in Boston, New-York und Philadelphia zu errichten, durch deren Vermittelung die Deutschen in Amerika zu herabgesetzten Preisen die Rest consumiren könnten, welche ja ohnehin von fast allen Aufzügen den Verlegern liegen bleiben und vernichtet werden. Freut Euch, Ihr Deutschen in Amerika: Herr von Cotta hat es groß mit Euch vor; Ihr sollt die Klippen vermeiden für die verfaulten Überbleibsel der deutschen Schriftstellerküche.

Redacteur: G. F. Bernays.
 Druck mit Schnellpressen von Paul Menouars
 rue Garancière, 5.

desto sicherer wird, je tiefer man in die Irrthümer hineingeräth, und kommt man doch einmal zur Einsicht, dann steht man betäubt und erschrocken in den endlosen Irrgängen dieses Labyrinthes, ohne die Kraft und den Muth sich einen Ausweg zu suchen.

2. Von den Gründen der Irrthümer aller alten und neuen Moralisten.

Ich habe versucht, das erste Glied an der Kette der Irrthümer zu entdecken, den ersten Punkt bemerklich zu machen, von dem ab unsere Moralisten und Gesetzgeber sich von der Wahrheit entfernen. Hört sie Alle; sie Alle werden Euch als unbestreitbares Prinzip und als Grundlage ihrer Systeme den gewichtigen Satz aufstellen: der Mensch ist von Geburt lasterhaft und böseartig. Das nicht, sagen einige; aber die Lage in der er sich in diesem Leben befindet, ja sein Wesen selbst zwingen ihn unvermeidlich zur Verderbtheit. — Das ist einmal ein Glaubenssatz für Alle; Keiner ahnt, daß es auch anders sein könne, und Keiner unternahm es, jene große Aufgabe zu stellen und zu lösen:

Bedingungen finden unter denen es dem Menschen fast unmöglich ist, daß er lasterhaft und böseartig wird, oder wenigstens minima deminuti, d. h. es so wenig als möglich wird.
 Da aber diese Frage nie gestellt, und daher ihre Lösung auch nie versucht wurde, so verloren die Alten die einzige

und erste Ursache alles Übels aus den Augen, das einzige Mittel welches ihnen beweisen könnte, daß sie auf falschem Wege waren. Die Neuern, die nur auf der alten Spur weiter gingen, sind natürlich noch weiter abgerathen von der ersten Wahrheit, deren Erkenntniß sie leicht über den wirklichen Ursprung, das Wesen und die Verfertigung der Fehler, und über die Unwirksamkeit der Mittel, welche die gewöhnliche Moral ihnen entgegen setzt, hätte aufklären können. Unter ihrer Leitung wäre es ein Leichtes gewesen, diese Schulmoral zu zerlegen, das Falsche ihrer Voraussetzungen, die Schwäche ihrer Lehren, die Widersprüche zwischen Mittel und Zweck, und die Unverträglichkeit der einzelnen Grundsätze unter einander nachzuweisen, kurz alle Fehler jedes einzelnen Theils an diesem mißgestalteten Körper darzutun.

Diese Analyse hätte, wie die mathematische Auflösung einer Gleichung, das Falsche, Zweifelhafte verschwinden und das Unbekannte hervortreten lassen. Dies Unbekannte ist eine Moral, welche im Stande ist klare Beweise zu liefern.

Ich bin dieser Methode gefolgt und habe gefunden, daß die Weisen aller Zeiten, um eine Verderbtheit zu heilen, welche sie höchst irriger Weise für eine unheilbare Schicksalszugabe des menschlichen Weisens hielten, immer die Ursache ihrer Hilflosigkeit dorthin verlegten wo sie nie war, und dann gerade Gift als Heilmittel des Übels ausgaben, für dessen Ursache sie es hielten.

Sie wiederholten sich unaufhörlich, und keinem dieser endlosen Schwäger kam der Gedanke, daß gerade ihre Lehren Ursache der menschlichen Verderbtheit waren. Ihnen schien ihr Stoff viel zu rein, zu erhaben, ihre Gesetze, ihre Vorschriften viel zu weise und achtungswerth, als daß man ihnen das Ungeheure zur Last legen könnte; sie wälzten es lieber auf die Natur. So stellen sie den ersten Menschen ohne alle methaphysische oder moralische Ideen, und nur mit den Anlagen dazu ausgestattet, dar; in den ersten Augenblicken seines Lebens ist er nicht heftigen Leidenschaften hingegeben, sondern indifferent gegen jede Bewegung; und dennoch ausgestattet mit einer hülfenden Portion Schlechtigkeit, dem einige Tugenden beigemischt sind, aus eben den Tugenden wie aus eben den Ideen. Schon ehe er das Licht der Welt erblickt, trägt er in seinem Baufen den verderblichen Samen des Bösen, welcher ihn antreibt sein Glück zu suchen auf Kosten der Gattung, so, wenn's möglich wäre, des Weltalls.
 Bei der Betrachtung dieser großartigen Abgeschmacktheit, werde ich siehnbri den Herrn Doctoren zeigen, wie sie nicht einmal Mittel aussuchten um diesen angeblichen schlechten Instinkt auszuwotten, und die paar schwachen Tugenden deren Wurzeln, wie sie seuzen, noch nicht ganz verfaul sind, Früchte tragen zu machen — nein, wie sie grade im Gegentheil die Saat aller Laster in die Menschenbrust austreuten, und alles mögliche thun um die wenigen Tugenden die sie ihr zugestehen, zu zerstören.